

100 Jahre Gartenstadt Freimann



1908 - 2008

Ein Begleitheft zur Jubiläumsausstellung in
der Mohr-Villa, vom 13. – 28. September 2008

Heinrich Groh

Das Gelände, auf dem die Gartenstadt entstehen sollte (ca. 11 Hektar groß), hatte als „Hofwiese“ zum Besitz des Heinrich Groh gehört, der zunächst als Verwalter (ab 1872), ab 1888 als Besitzer den größten Freimanner Hof (Schererhof / Freimannshof) bewirtschaftete.



04. Die Groh-Villa um 1900

Er verkaufte Stück für Stück seinen großen Besitz, u.a. an die Stadt München das Areal westlich der Ungererstraße zwischen Ringbahntrasse und jüdischem Friedhof, und verlegte sich schließlich ganz auf das Immobiliengeschäft. Er war auch an der Gründung der Terrain-Aktien-Gesellschaft München Nord-Ost beteiligt.

1896-1900 und 1915-1918 war er Bürgermeister in Freimann.

Nach ihm wurde der freie Platz in der Mitte der Gartenstadt Grohplatz genannt, außerdem die Heinrich-Groh-Straße im alten Dorfkern Freimanns.



05. Landesökonomierat Heinrich Groh (1847 - 1922)



06. Die Grablege der Familie Groh auf dem Freimanner St. Nikolaus-Friedhof, Aufnahme 2008

Neue Entwicklungen

Nicht mehr lange blieb der ländliche Charakter Freimanns erhalten. Neue Verkehrswege wurden erschlossen, Brücken über die Isar gebaut, Freimann bekam Anschluss an die Güterbahn-Ringlinie zur Verbindung mit dem Münchner Osten.

Um diese wichtige Verkehrsverbindung nicht zu gefährden, war Freimann gezwungen, die bereits im Grundbesitz der Stadt München befindlichen Groh-Gründe (vgl. Seite 7)

ans Stadtgebiet abzutreten (1907). Damit rückte die Stadtgrenze in unmittelbare Nähe.

Zur gleichen Zeit siedelten sich erste Industriebetriebe in Freimann an: die Papierfabrik Josef Wirth (1905) und die Treibriemenfabrik Leo Schmid (1906).

Weitere Veränderungen brachte die neue Gartenstadt-Siedlung.



„Das Dorf Freimann das ursprünglich trotz der Nähe Münchens, rein ländlichen Charakter trug, hat sich in den letzten Jahrzehnten ganz bedeutsam entwickelt. In diesem Zeitraum hat es seinen rein ländlichen Charakter zum Teil eingebüßt durch die Ansiedelung einer Villenkolonie in seinen südlichen Teil, vor allem aber durch Erstellen einer Papier und einer Lederfabrik in seinem nördlichen Teil ...“

03. aus dem Protokollbuch des kath. Arbeitervereins München-Freimann vom 21.7.1916

Freimann hat ab seinem rein ländlichen Charakter zum Teil eingebüßt durch die Ansiedelung einer Villenkolonie in seinem südlichen Teil,

Freimann um 1900

Vor gut hundert Jahren war Alt-Freimann noch ein überschaubares kleines Heidedorf mit 2 großen Gutshöfen (Groh und Mohr) und etwa 20 kleineren Höfen und Häusern, wo die Menschen von der Landwirtschaft, z.T. auch als Handwerker lebten. Die beiden beliebten Ausflugsgastwirtschaften Floriansmühle und Aumeister lagen außerhalb des eigentlichen

Dorfes im Ortsteil Kultursheim. Außerdem gehörten zur Gemeinde Freimann die weiter weg gelegenen Ortsteile Kleinpappen, Großpappen, Fröttmaning und Neufreimann (an der Ingolstädter Straße).

Insgesamt lebten im Jahr 1900 in der Gemeinde Freimann 433 Personen in 67 Haushalten.



Auf der großen Wiese rechts neben der Straße mit dem Fuhrwerk entstand die Gartenstadt „auf dem Gebiet, welches begrenzt wird im Osten vom Schleißheimer Kanal, im Westen von der Freisinger Staatsstraße, im Süden von der neuen Distrikts-

straße Freimann- Unterföhring, im Norden von der Ortsstraße Floriansmühle – Aumeister“ – so werden die Grenzen der geplanten neuen Siedlung im Gemeindeausschuss-Protokoll vom 16. Oktober 1904 beschrieben.